

47

MRS. MARIE JUCHACZ

339 EAST 173rd STREET
NEW YORK 57, N. Y.

den 7. May 1948

217

Liebe Lotte,

Du hast in einem Deiner Briefe gefragt, wie ich es gemacht haette, um einen so ueberzeugenden Bericht ueber die Naehstuben fertig zu bringen.

Ich habe aus jedem der Briefe (private) die ich erhielt, stets heraus geschrieben, was ueber die Arbeit der AW gesagt wurde. Wenn es mir richtig und zweckmaessig erschien, habe ich Durchschlaege an Herta Kr. Sollmann und andere geschickt. Immer mit persoentlichen Anschreiben. Auch an Elsa Brandstroem, die ja nun nicht mehr ist. Die beiden genannten haben sich von allen als die fruchtbarsten erwiesen. Durch S. habe ich an viele Leute Einzelpakete bekommen. Das ging so vor sich: Seine Schule (Quaker-College) hat am Essen gespart, um jede Woche ein Paket senden zu koennen. Studenten, die etwas mehr haben (meist sind sie arm, manchmal haben sie aber auch Bindungen in andere Laender (China), schicken dann auch mal selber oder zu zweit etwas. Das ist nur bei- (unvollstaendlich) skizziert. Er B. hat auch noch sonstwie Freunde, die er animiert hat. Er macht auch Vortragsreisen, wenn ich ihm dann grade eine frische (persoentliche) Schilderung geschickt hatte, hat er es schon mal in seine Vorlesung eingeflochten usw. -- Ihm gegenueber musste ich also Wert legen auf "Einzelfaelle". -- Bei Herta Kr. habe ich mehr das sozial allgemeinere verwendet (aus der Arbeit) Was ihr dann intressant genug erschien, hat sie dann zusammengefasst (englisch) und hat es im "Friends Service Committee" (wo sie nur beratend taetig ist, ihr Beruf ist unterrichten, sie ist am "Bryn Mawr-College, als Professor. -- Da ich doch Auszuege machen musste, auch fuer unsere Propaganda usw, habe ich diese Auszuege gesammelt, es sind dicke Mappen, die nicht etwa sachlich geordnet sind. Dazu kam, dass mir (z.B. durch Max Hofmann in Schweifurt, durch Liselotte Weiss in Frankfurt und durch einige andere Stellen (die letzteren nur nicht so regelmaessig und systematisch) Zeitungsausschnitte zugingen. Auch bekam ich Zeitungen (aus dem Saargebiet, ~~AMSTERDAM~~ den Telegraf, die Rheinische Zeitung, gelegentlich die Freiheit aus Mainz, mal ein Muenchener Blatt usw. Natuerlich war der Briefverkehr die lebende Ergaenzung, das ist doch unmittelbarer. Aber auch die "Mitteilungen" "Neues Beginnen" aus Bremen und das Blaettchen von Paula Petrasch - Keller sollen bei dieser Aufzaehlung nicht vergessen sein.

Heute bringe ich dafuer nicht mehr die Zeit auf. Wenn ich mehrmals in der Woche ins Buro gehe, unsere kleine Haueslichkeit versorge, die nicht kleine Korrespondenz recht und schlecht pflege, Sitzungen besuche usw. dann kann ich keine noch so primitive Archivarbeit mehr machen und die Sammlung auch nicht auswerten, das ist vorbei. -- Wie es weiter gehen soll, wenn ich nicht mehr hier bin, sehe ich noch immer nicht, es wird vielleicht so sein, als wenn der Motor aus einem Wagen genommen wird. -- Aber ich hoffe doch, nein, - Uebrigens habe ich noch mit niemand darueber gesprochen, es wird immer noch Zeit sein, wenn ich den ersten Schritt tun muss, d.h. wenn die Einladung hier ist. --- Jetzt muss ich in die erste diesjaehrige Sitzung des "Concert-Committees", -- auf unsrer Seite sind da aber noch grosse innere Schwierigkeiten, ueber die ich ---wieder mal--- nicht schreiben kann. Leider. Schrecklich.

Es gruesst Dich herzlich Deine

Marie Juchacz

IV/2081/ Was sagst Du zu unserem Bericht ?